

Matthias Deutschmann

Die tiefergelegte Zukunft

Hurra, der Herbst war da! Der Herbst der Entscheidungen. Eine steht noch aus, obwohl sie schon vor 15 Jahren still und leise gefallen ist. Stuttgart 21 wurde am 7. November 1995 so kunstvoll vertraglich fest gezurrt, dass dieser Knoten juristisch angeblich nicht mehr zu lösen ist. Ein Stuttgarter Bürgerentscheid wurde vom Verwaltungsgericht unter Verweis auf den Vertrag von 1995 abgewürgt. Der berühmte Professor aus Heidelberg, Frau Merkels Ex-Schattenfinanzminister Paul Kirchhof, fuhr ein Gutachten gegen eine landesweite Volksabstimmung auf und der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Voßkuhle, warnte allerhöchstrichterlich vor dem Verlust der Zukunftsfähigkeit, wenn in Stuttgart der Bahnhof nicht bald unter die Erde kommt.

Das erinnert ein bisschen an den „schrecklichen Juristen“ Hans-Karl Filbinger, der 1975 den Bau des Atomreaktors im badischen Wyhl beschwor: Wyhl muss gebaut werden, sonst gehen irgendwann die Lichter aus. Mit dem Protest seiner schwer erziehbaren Landeskinder sah der Landesvater damals die Unregierbarkeit im Musterlände aufmarschieren. Aber das Land blieb ruhig. Filbinger ließ die Finger vom Zukunftsprojekt Wyhl und die CDU schwang sich bei den Landtagswahlen 1976 mit 56,7% endgültig zur Staatspartei auf. Seither gehört das Amt des Ministerpräsidenten zum gefühlten Besitzstand der CDU. Bei seinem Amtsantritt 2009 dachte Mappus bereits laut über seine künftigen Wiederwahlen nach. Wer hätte dem Pforzheimer Ellenbogentalent und Erwin-Teufel-Meister-Schüler denn auch gefährlich werden sollen? Die Personaldecke der Südwest-CDU ist ebenso so dünn wie kleinkariert. Aber nach dem 30. September und den Polizeiausschreitungen im Stuttgarter Schlossgarten ist das Karriereende des Stefan Mappus unerwartet am Horizont aufgetaucht. Ein Ministerpräsident als evidente Verkörperung des Obrigkeitsstaates passt auch in Baden-Württemberg nicht in politische Landschaft. Der Untersuchungsausschuss – von der SPD erst unter dem Druck der Basis erzwungen – wird jetzt klären müssen, warum Polizeibeamte so hemmungslos

Menschen, von denen keine Gewalt ausging, Pfefferspray ins Gesicht sprühten. Hat Mappus die Polizei zum Prügeln ermutigt? Das Verprügeln von Schülern mutiert im juristischen Jargon des Polizeisprechers zur Maßnahme des unmittelbaren Zwanges. Aber was war das Ziel? Es ging darum, im Herbst der Entscheidungen so schnell wie möglich die Säge an die Bäume im Schlossgarten zu setzen. Um Mitternacht kam die Botschaft: Die Bäume fallen, es gibt kein Zurück mehr. Widerstand ist zwecklos! Zu solch einer Schockbehandlung gehört nun mal die grobe Unverhältnismäßigkeit der Mittel. Ich gebe zu, dass für Liebhaber der politischen Satire die Landesregierung von Baden-Württemberg ein Geschenk des Himmels ist. Der Innenminister Heribert Rech erkennt noch am Abend kein Versagen der Polizei und bleibt bis heute dabei. Damit hat er vermutlich sogar Recht. Seine Einschätzung, die Wasserwerfer hätten ihr kühles Nass nur als Sprühregen verteilt, gilt – angesichts des schwer verletzten Polizeiopfers Dietrich Wagner – als Paradebeispiel für Zynismus im Amt. Ich persönlich wünsche mir einen Innenminister der bei Schlüsselbegriffen wie Demokratie und Deeskalation keine Artikulationsschwierigkeiten hat, aber wie schon gesagt, die Personaldecke der CDU ist dünn, dafür aber der Wille zur Macht ungebrochen. Mappus wird kämpfen und Dirk Metz, der altgediente Persönlichkeitsberater von Roland Koch wird ihm als Ideenflüsterer hilfreich zur Seite stehen.

Aber vorher wartet die Welt natürlich auf das Ergebnis der Schlichtungszeremonie und die kluge Empfehlung von Heiner Geißler. Was wird er sagen? 15 Jahre Bauplanung und Genehmigungsverfahren sind weniger ein Argument für die forcierte Verwirklichung von Stuttgart 21, als ein Beweis für mangelnde Transparenz, fehlende Koordination und bürokratischen Schlendrian? Das gerichtliche Abbügeln von Einsprüchen darf nicht mit Bürgerbeteiligung verwechselt werden? Die Vision von der Magistrale Paris – Budapest reißt niemand vom Hocker? Oder vielleicht: S21 ist ein Hochglanzprojekt der Postmoderne, die aber ist mittlerweile vorbei? Heiner Geißler hat das Zeug zum Sicherheitsrisiko für die CDU.